

HEYNE <

Das Buch

Unsere Welt ist Teil eines multidimensionalen Universums. Geisteswesen aus anderen Welten sind stets um uns – als Lehrer, als Begleiter, als kreative Inspiration und Beschützer. James van Praagh zeigt, wie Sie mit diesen höheren Kräften in Verbindung treten können. Mit seinen praktischen Anleitungen wird es Ihnen gelingen, Ihren 6. Sinn zu entwickeln, außerkörperliche Erfahrungen zu machen und Botschaften aus der geistigen Welt zu empfangen. Je tiefer Sie in diese Erfahrungen eindringen, desto deutlicher wird Ihr Leben eine Richtung und ein Ziel erhalten.

Der Autor

James van Praagh ist einer der außergewöhnlichsten Menschen unserer Zeit. Seine spektakuläre Fähigkeit, mit den Geistern Verstorbener zu kommunizieren, hat ihn in aller Welt berühmt gemacht. Seine Vorträge und Demonstrationen ziehen Tausende von Menschen an, im amerikanischen Fernsehen und in der Presse ist er ein ständiger Gast. James van Praagh lebt in der Nähe von Los Angeles.

JAMES VAN PRAAGH

Die Weite zwischen Himmel und Erde

Entdecken Sie Ihre
übersinnlichen Fähigkeiten

Aus dem Amerikanischen von
Elisabeth Liebl

WILHELM HEYNE VERLAG
MÜNCHEN

Die Originalausgabe erschien 2001 unter dem Titel
»Heaven and Earth« im Verlag Free Press,
a Division of Simon & Schuster, Inc., USA.

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich
geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und
Data-Minings nach § 44 b UrhG ausdrücklich vor.
Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

9. Auflage

Taschenbucherstausgabe 6/2006

Das vorliegende Buch ist sorgfältig erarbeitet worden.
Dennoch erfolgen alle Angaben ohne Gewähr. Weder Autor noch Verlag
können für eventuelle Nachteile oder Schäden, die aus den im Buch
gemachten praktischen Hinweisen resultieren, eine Haftung übernehmen.

Copyright © 2001 by Spiritual Horizon, Inc.

All Rights Reserved. Published by arrangement with
the original publisher The Free Press,
a Division of Simon & Schuster, Inc.

Copyright © 2003 für die deutsche Ausgabe by Ansata Verlag, München,
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,
Neumarkter Straße 28, 81673 München
produksicherheit@penguinrandomhouse.de
(Vorstehende Angaben sind zugleich
Pflichtinformationen nach GPSR)

Printed in Germany

Redaktion: Martina Klose

Umschlaggestaltung: HildenDesign, München

Umschlagmotiv: © Taxi/Getty Images

Herstellung: Helga Schörnig

Satz: KCFG-Medienagentur, Neuss

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN: 978-3-453-70039-0

www.heyne.de

*Für Ethel,
die mir den Himmel zeigte, während wir
auf Erden wandelten*

Dank

Dieses Buch ist all jenen gewidmet, die sich in die Wahrheit ihres Herzens und die Klarheit ihres Lichts gewagt haben.

Vor allem:

Linda Deine Hingabe und Liebe, deine Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit, deine Professionalität und dein unglaubliches Lachen haben mir mehr geholfen, als du je wissen kannst. Daher möchte ich dir aus tiefster Seele danken.

BF Ich danke dir, weil du mein Leben mit dem Wunder des Neuen erfüllst, mit Aufregung, Staunen und ständig neuen Gelegenheiten, die verschiedenen Aspekte zeitloser und bedingungsloser Liebe zu erfahren.

Dorothea Du hast mich tief berührt mit deiner grenzenlosen Hingabe an dein heiliges Wirken als Heilerin, mit dem du Augen und Herzen vieler Menschen geöffnet hast.

Michael Deine weisen Worte und deine sanften Lehren regen mein Herz zu ständigem Wachstum an. Möge jeder deiner Schritte von Erfüllung begleitet sein.

Carol Diese Reise hätte niemals stattgefunden, wenn du mir nicht das Tor geöffnet hättest. Du warst mir Führerin und liebevolle Freundin, die in alles, was sie tat, tiefe Liebe legte.

Mrs. Red Cloud Ihnen gebührt mein Dank, weil Sie mir zeigten, dass Liebe und Vergebung auf unterschiedlichste Weise dazu beitragen, unser ganzes Sein ins Leben zu integrieren.

Joe und Jacquie Danke, dass ihr so treu über mich wacht. Ich werde immer dankbar sein für so aufrichtige Freunde wie euch.

Sabena Deine heilenden Hände haben mich für immer gesegnet. Deine Hingabe an die Menschheit und dein tiefes Mitgefühl haben mich tief bewegt.

All meinen Freunden, die mich im Hintergrund unterstützen: Danke für eure zeitlose und vertrauensvolle Liebe. Ich hoffe, ich kann euch irgendwie all die Freude wiedergeben, die ihr mir bereitet habt.

Inhalt

Vorwort 11

- 1 Das Erwachen – Unsere Sinne für das Übersinnliche schärfen 14
- 2 Der sechste Sinn – Botschaften aus der Geistwelt intuitiv empfangen 39
- 3 Die Aura – Das uns umgebende Energiefeld aus Licht und Farbe 61
- 4 Botschaften aus der Geistwelt – Methoden, welche die Geistwesen nutzen, um mit uns Kontakt aufzunehmen 83
- 5 Engel unter uns – Geistführern begegnen und mit ihnen arbeiten 110
- 6 Medialer Schutz – Energievampire, Astralwesen und andere negative Energien 133
- 7 Jeden Tag ein Wunder – Die außergewöhnlichen Erfahrungen ganz gewöhnlicher Menschen 153
- 8 Sie haben die »spirituelle Wahl« – Wie man Alltagsprobleme mit geistiger Hilfe bewältigt 177
- 9 Methoden zur Entwicklung Ihrer intuitiven Fähigkeiten – Wie Sie mediale Kontakte herstellen 200
- 10 Antworten auf Ihre Fragen – Über Ahnungen, frühere Leben, Haustiere und Seelenpartner 230

Nachwort 251

Der Autor 253

Literaturverzeichnis 254

Vorwort

Seitdem 1997 mein erstes Buch *Jenseitsbotschaften*[★] erschien, hatte ich das Glück, durch die ganze Welt reisen zu können und meine Botschaften aus dem Jenseitsreich Tausenden von Menschen mitzuteilen. Ich bin immer noch erstaunt, wie viele Menschen es gibt, die mehr über die Welt des Übersinnlichen wissen wollen. Manche kennen zwar Begriffe wie »Telepathie, Hellsehen, Aura oder Entitäten«, wissen aber nicht, was es damit auf sich hat. Die wenigsten Menschen kennen diese Phänomene aus persönlicher Erfahrung. Und wer übersinnliche Erfahrungen gemacht hat, hat sie oft nicht als solche erkannt. Dabei treten Medien heutzutage sogar in Shows auf und Filme wie *The Sixth Sense* steigern unsere Neugierde noch. Groß ist auch die Zahl derer, die Kontakt mit ihren verstorbenen Lieben aufnehmen möchten oder nach Bestätigung für ihre eigenen Erfahrungen mit der Geistwelt suchen. Sie wollen wissen, ob diese Erfahrungen *real* sind oder nur ein Produkt ihrer Einbildungskraft.

Dieses Buch soll Ihnen ausführlich Bericht über die Geistwelt geben, so dass Sie sich selbst ein Urteil bilden können, was wahr ist und was falsch. Meine persönlichen Erfahrungen sollen eine Hilfestellung sein, die Sie in Ihren natürlichen übersinnlichen Fähigkeiten bestärkt und Ihren sechsten Sinn

★ Nähere Angaben zu den in diesem Buch genannten Titeln finden Sie im »Literaturverzeichnis« am Ende des Werkes.

schärft. Zu diesem Zweck gebe ich auch Erfahrungsberichte anderer Menschen weiter, die Begegnungen mit Engeln oder geistigen Führern hatten.

Wichtiger als die persönlichen Erfahrungsberichte sind aber in jedem Fall die Übungen, die Ihre Empfänglichkeit für Übersinnliches steigern sollen. Bleiben Sie dabei offen; einige der Erlebnisse, die Ihnen auf diesem Weg begegnen mögen, sind wirklich sehr ungewöhnlich. Doch wenn Sie auf Ihrem Weg voranschreiten, werden Sie lernen, damit umzugehen. Jeder Mensch entwickelt sich in seinem ihm eigenen Rhythmus und macht die entsprechenden Erfahrungen. Lassen Sie sich nicht entmutigen, wenn nicht sofort die tollsten Dinge geschehen. Denken Sie daran: Ich musste jahrelang üben und mich immer wieder mit Fehlschlägen auseinandersetzen, bevor ich dort anlangte, wo ich heute bin. Wenn Sie allmählich Ihre übersinnlichen Fähigkeiten entdecken, werden Sie ganz von selbst lernen, sie auch zu nutzen.

Seit Jahren lehre ich, dass der Tod nicht das Ende der Existenz ist und dass wir ihn daher nicht fürchten müssen. Es gibt Leben jenseits unserer körperlichen Welt. Die Erde ist nur eine Ebene dieses gewaltigen mehrdimensionalen Universums. In unserem Alltag sind wir ständig von Geistwesen umgeben. Diese Wesen dienen den Menschen auf vielfältige Weise – als Lehrer, Gefährten und Beschützer, die unseren Geist beflügeln. Es erfordert Mut, sich einzugestehen, dass es außerhalb unserer dreidimensionalen Welt noch etwas gibt; noch mehr Mut ist allerdings nötig, um sich auf eine Entdeckungsreise in diese Welten einzulassen. Je tiefer Sie in die Geistwelt eindringen, desto stärker werden Ihre Gewohnheiten sich ändern. Ihr Leben erhält eine andere Ausrichtung.

So will *Die Weite zwischen Himmel und Erde* Ihnen ein praktischer Führer bei der Entwicklung Ihrer natürlichen übersinnlichen Fähigkeiten sein. Es zeigt Ihnen, wie Sie den Kontakt selbst herstellen und ihn für ein besseres Leben nutzen

können. Mein Wunsch ist es, dass jedermann diese tiefe Bindung zwischen Himmel und Erde erfahren kann. Möge dieses Buch Ihnen dabei behilflich sein!

1

Das Erwachen

Unsere Sinne für das Übersinnliche schärfen

In den späten 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts in New York zu wohnen war eine der aufregendsten und lehrreichsten Erfahrungen meines Lebens. Damals war Disco angesagt, Plateauschuhe und toupierte Köpfe waren in. Ich hatte gerade den Mietvertrag für mein Apartment unterschrieben und fühlte mich frei, niemandem verantwortlich außer mir selbst. Dass das Apartment beim Needle Park lag, wo sämtliche Drogenabhängigen der Stadt herumlungerten, tat nichts zur Sache. Auch das nächtliche Getrappel der Ratten auf meinem Küchentisch ließ mich kalt. Und dass mein Fenster auf einen alten Aufzugsschacht hinausging, interessierte mich schon gar nicht. Ganz egal, wie schäbig das Zimmer auch sein mochte, es war meins!

Ich war zwanzig und bereit, meine Zähne in den »großen Apfel« (*Big Apple*) zu schlagen, wie die New Yorker ihre Stadt nennen. Und wenn ich heute auf diese Zeit zurückblicke, dann bin ich davon überzeugt, dass diese Umgebung mir half, meine intuitive Offenheit für äußere und innere Signale zu entwickeln. Ein junger Mensch, der in einer so gefährlichen Gegend lebt, muss einfach auf der Hut sein. Und dazu braucht er eine Art sechsten Sinn.

Damals waren mir übersinnliche Phänomene noch fremd, eine Kommunikation mit der Geistwelt schien mir völlig abwegig. Von meinen merkwürdigen »Gefühlen« einmal abgese-

hen, war mir das Reich des Übersinnlichen gleichgültig. Seit meiner Kindheit hatte ich keine derartigen Erfahrungen mehr gemacht. Doch meine Haltung dem sechsten Sinn gegenüber sollte sich bald und für immer ändern.

Zu jener Zeit studierte ich am *Hunter College* und jobbte nachts als Bühnenarbeiter am Broadway, um mein Einkommen etwas aufzubessern. Vier Tage in der Woche nahm ich die U-Bahn zur Grand Central Station und stieg dort in eine andere Linie um, die mich zum *Hunter College* in der 68. Straße brachte. Wenn mein Timing gut war, blieb mir noch genau eine Minute, um mir am Kiosk vor den Geleisen ein Donut zu besorgen, bevor mein Zug einfuhr. Eine Sekunde vor Abfahrt kam ich dann am letzten Waggon an, wo ich ausreichend Sitzplätze zu meiner Verfügung hatte. Die Fahrt war kurz und so starrte ich gewöhnlich aus dem Fenster – wie die meisten meiner Mitfahrer – und ließ mich vom Rütteln des Zuges einlullen.

Manchmal beobachtete ich auch die Fahrgäste, versuchte mir auszumalen, wo sie hinfuhren und wie sie lebten. Es gab nur ein oder zwei Passagiere, die regelmäßig denselben Wagen benutzten wie ich. Nach einigen Monaten machte ich eine Bekanntschaft: Mildred Johnson, 71 Jahre alt und Afroamerikanerin. Sie war circa 1,50 Meter groß und sagte immer: »Früher bin ich größer geworden.« Nach einiger Zeit warteten Millie und ich aufeinander, wenn wir morgens U-Bahn fuhren.

Nach einigen Monaten wussten wir bereits eine Menge voneinander. Millie lebte allein. Ihr Mann Horace war schon vor Jahren »in den Himmel hinaufgegangen«. Sie hatte eine (zweieiige) Zwillingschwester namens Margie, die in Atlanta lebte, aber seit ihr Vater vor mehr als zwanzig Jahren gestorben war, hatten sie nicht mehr miteinander gesprochen. Margie hatte Millie damals vorgeworfen, sich die ganze Erbschaft unter den Nagel gerissen zu haben. Ich war sicher, dass dies ein Missverständnis war, das über all die Jahre hinweg niemals aufge-

klärt worden war. Und ich fand, dass die beiden sich versöhnen könnten und sollten.

Millie kümmerte sich um einen älteren Herrn aus ihrer Gemeinde. Sie ging um fünf Uhr morgens aus dem Haus, um in die Stadt zu fahren. Nachdem sie ihm Frühstück gemacht und ein wenig aufgeräumt hatte, fuhr sie mit der U-Bahn wieder nach Hause. Sie erzählte zu gern Geschichten von ihrem geliebten Horace: »Ich weiß, dass er immer noch auf mich aufpasst«, meinte sie. Sie wünschte sich eine Aussprache mit ihrer Schwester und bedauerte es sehr, keine Kinder zu haben. »Ich weiß, das sind die Karten, die mir zugeteilt wurden. Mit ihnen kann ich spielen«, sagte sie häufig.

An einem Montag aber war plötzlich alles anders. Ich stieg in die U-Bahn und sah mich nach Millie um, konnte sie aber nirgends entdecken. Ich setzte mich und fragte mich, wo sie wohl sein könnte. Es sah ihr gar nicht ähnlich, einen Tag auszulassen. Schließlich beruhigte ich mich und sagte mir, dass sie wohl nicht ganz auf dem Posten sei. Also studierte ich die Werbung an der Waggonwand. Ein Aushang stach mir ganz besonders ins Auge: »Gesucht« stand dort in Großbuchstaben. Darunter das Bild zweier Männer. Ich erfuhr, dass diese beiden Männer wegen eines Angriffs auf einen weiblichen Fahrgast gesucht wurden. Ich sah mir ihre Gesichter an und hörte plötzlich eine Stimme in meinem Kopf, die sagte: »Bring sie nach Hause.« Ich wusste nicht, was das bedeuten sollte, also achtete ich nicht weiter darauf und gab mich für den Rest der Fahrt meinen Gedanken hin.

Der Rest der Woche verging, ohne dass Millie auftauchte. Langsam kam mir das merkwürdig vor. Leider hatte ich keine Telefonnummer von ihr und wusste nicht, wo sie wohnte. Am nächsten Sonntag war ich spät abends noch wach, weil ich bis zum nächsten Morgen eine Seminararbeit fertigstellen musste. Ich ging etwa um drei Uhr morgens zu Bett und hatte vor, die Arbeit während der vormittäglichen Pause am College zu be-

enden. Um sechs Uhr sprang ich also aus dem Bett, ich wollte heute sehr früh zum College. Ich wusste, dass die Bibliothek offen sein würde, und hoffte, dort etwas kopieren zu können. Ich weiß nicht, wie ich mein Gefühl beschreiben soll: Es war einfach ganz klar, dass ich heute sehr früh ins College musste.

Ich nahm die U-Bahn um sieben Uhr dreißig in die Stadt und war bass erstaunt, Millie dort zu sehen. Auch sie war ein wenig erschrocken. »Was ist denn los mit Ihnen?«, fragte ich. Sie erzählte mir, dass sie einen Brief von ihrer Schwester bekommen hatte. »Sie war in New York, um mich zu besuchen«, erklärte sie. Millie und Margie hatten die ganze Woche damit zugebracht, alte Wunden zu versiegeln und einander näher zu kommen. Ich fand es sehr merkwürdig, dass wir uns gerade in diesem Augenblick begegneten und machte einen Witz über das Schicksal.

Der Zug hielt an, Millie musste aussteigen und winkte mir zu. Während ich sie noch winken sah, spürte ich plötzlich den intensiven Drang, aufzustehen, und hörte wieder diese Worte in meinem Kopf: »Bring sie nach Hause.« Ich war mir nicht sicher, was das sollte, stand aber trotzdem auf und begleitete Millie über die Treppen nach oben. Sie wollte nicht, dass ich den Anschlusszug verpasste. Mitten im Winter war es draußen natürlich stockdunkel, also begleitete ich sie noch ein Stück. Außer uns war kein Mensch auf der Straße. Und plötzlich wurde mir klar, *weshalb* ich dort war, wo ich war. Als wir um die Ecke bogen, sah ich zwei finstere Gestalten, die sich im Eingang eines Hauses versteckten. Als ich sie ansah, ging mir blitzschnell der Gedanke an Raub durch den Kopf. Irgendwie kamen mir die beiden bekannt vor, ich wusste aber nicht, woher. Also schüttelte ich nur den Kopf und brachte Millie so schnell wie möglich weg. Als wir die Straße hinunter waren, fiel mir ein, wo ich diese Gesichter schon einmal gesehen hatte: Es waren die beiden Männer von dem Plakat in der U-Bahn.

Wenn ich damals meiner Intuition nicht gehorcht und keine so klare Wahrnehmung von meiner Umwelt gehabt hätte, wäre ich vielleicht gar nicht mehr hier, um diese Geschichte zu erzählen. Und Millie sicher auch nicht.

Viele Menschen haben Ahnungen, wie ich sie damals im Zug hatte, und stellen später fest, dass diese intuitiven Eindrücke richtig waren. Vielleicht läutet das Telefon und Sie wissen, wer anruft, noch bevor Sie zum Hörer gegriffen haben. Oder Sie hatten ein Déjà-vu-Erlebnis, das heißt das deutliche Gefühl, eine bestimmte Situation schon einmal erlebt zu haben. Viele Menschen kennen solche Erlebnisse. Sie gehören zu den einfachsten Beispielen übersinnlicher Phänomene. Stellen Sie sich vor, wie viel schöner Ihr Leben wäre, wenn Sie sich ganz auf diese innere Stimme verlassen könnten, in dem Moment, wo Sie Entscheidungen treffen und sich Ziele setzen müssen.

Ich glaube, dass jeder Mensch diese Fähigkeit besitzt, doch nur sehr wenige haben die Geduld, das Verständnis und vielleicht auch den Wunsch, sie zu entwickeln. Obwohl ich als Kind eine spürbare Verbindung zum Reich des Übersinnlichen hatte, begann ich erst als Erwachsener, mit dieser Gabe zu arbeiten. Damals halfen mir Bücher und Menschen, die ähnliche Erfahrungen gemacht hatten, bewusst in diese Welt einzutreten. Viel Geduld und lange Jahre der Übung waren nötig, damit ich endlich die Arbeit tun konnte, die ich heute tue.

Leider gehen die meisten von uns durchs Leben, ohne gelernt zu haben, sich auf diese wunderbare, angeborene Gottesgabe zu verlassen. Kein Wunder, dass unser Leben oft so schwierig oder öde erscheint. Wir sind uns der Gedanken nicht bewusst, die uns durch den Kopf gehen, und die Konsequenzen unseres Handelns liegen für uns meist im Dunkeln. Wir sind voller Spannungen und wundern uns dann über die Resultate. Statt Frieden und Freude erleben wir Stress und Kampf. So verpassen wir gute Gelegenheiten, die Probleme

mehren sich und unsere Beziehungen brechen auseinander. Aber schließlich gewöhnen wir uns daran und richten uns – ob wir das mögen oder nicht – in der Routine ein. Unsere angeborenen Gaben – was wir wahrhaft sind, unser innerstes Wesen – liegen brach. Wir gehen durchs Leben, ohne es in seiner Fülle zu erfahren.

In Wirklichkeit ruht alles, was Sie wissen müssen, bereits in Ihnen. Sie haben es nur vergessen. Ich möchte Sie zu der Erkenntnis führen, dass Sie ein geistiges Wesen sind, das zu einer großen kosmischen Familie gehört und daher keinen Grund hat, sich verloren, verlassen oder verwirrt zu fühlen. Wenn Sie Ihre übersinnlichen Gaben erwecken, nehmen Sie Verbindung zu Ihrer Geistfamilie auf. Diese vermittelt Ihnen häufig unglaubliche Einsichten in Bezug auf Ihr tägliches Leben. Es gibt viele Geistwesen, die nur darauf warten, Sie bei der Suche nach Ihrem wahren Selbst zu unterstützen.

Heute ist es gang und gäbe, die eigenen spirituellen Traditionen hinter sich zu lassen, um sich an anderer Stelle die Antworten zu holen, die man zu brauchen glaubt. Das gilt vor allem für Kontakte zur Geistwelt. Es gibt viele medial begabte Menschen, die eine hohe Entwicklungsstufe aufweisen und sehr bewusst mit ihren Fähigkeiten umgehen. Andere aber sind noch äußerst ego-verhaftet und daher menschlichen Schwächen unterworfen. Übersinnliche Fähigkeiten zu haben ist nicht gleichbedeutend mit einer hohen moralischen Entwicklungsstufe.

Aus diesem Grund möchte ich hier ein Thema anschneiden, das für den Umgang mit medialen Fähigkeiten von entscheidender Wichtigkeit ist. Mit meinen Schülern spreche ich regelmäßig über Themen wie »Gewissen« und »innere Verpflichtung«. Wenn Sie Ihre übersinnlichen Fähigkeiten entwickeln wollen, müssen Sie nämlich gleichzeitig Ihr Verantwortungsgefühl stärken. Sie tragen die Verantwortung für sich selbst und für diejenigen, mit denen Sie in übersinnlichem

Kontakt stehen. Mit Verantwortung meine ich in diesem Fall, dass Sie Ihren sechsten Sinn nur so einsetzen sollten, dass Sie Ihr eigenes Leben und das anderer Menschen zum Besseren hin verändern. Versuchen Sie, andere damit zu beeinflussen oder gar ihnen zu schaden, indem Sie zum Beispiel Katastrophen vorhersagen und so Ängste auslösen, dann zieht das karmische Konsequenzen nach sich. Das Gleiche gilt, wenn Sie Ihre geistigen Verbindungen einsetzen, um nach Reichtum, Ruhm, Ansehen zu streben oder andere egoistische Ziele zu verfolgen. Denken Sie daran, dass jeder Mensch Energie erzeugt. Wenn Sie nur deshalb mediale Fähigkeiten erlangen wollen, um persönlichen Gewinn daraus zu ziehen oder anderen zu schaden, strahlen Sie diese Energie aus – allerdings kommt sie dann unweigerlich zu Ihnen zurück. Vor Ihrer eigenen negativen Energie aber können Sie sich nicht schützen, da Sie Ihre persönliche Schöpfung ist.

Bevor Sie die Reise in die Welt des Übersinnlichen antreten, gilt es, dreierlei zu tun: Zuerst müssen Sie sich ein persönliches Ziel setzen; danach sollten Sie den Entschluss fassen, dass Sie dieses Ziel auch erreichen wollen. Das heißt, Sie brauchen ausreichend Zeit, um zu meditieren, zu üben und sich mit den Feinheiten einer neuen Sprache auseinanderzusetzen. Drittens müssen Sie Ihren Fähigkeiten vertrauen. Denken Sie daran, dass der Geist immer da ist und immer bereit, Ihnen zu helfen – benutzen Sie ihn also wohl überlegt.

Die fünf Sinne

Nun wollen wir uns aber auf den Weg machen. Möchten Sie die Signale der anderen Welt richtig deuten, dann ist es nötig, Ihre Antennen so weit auszubilden, dass Sie mit Ihrem inneren Auge sehen und mit Ihrem inneren Ohr hören lernen. Die Welt steckt jedoch voller Ablenkung. Daher braucht es viel

Geduld, Entschlossenheit und noch mehr Übung, sich ruhig hinzusetzen, um der eigenen inneren Stimme zu lauschen. Hierzu bedarf es erweiterter Sinnesfähigkeiten.

Gewöhnlich lernen wir bereits kurz nach der Geburt, unsere fünf Sinne zu gebrauchen. Als Babys wissen wir noch nicht, wie die Dinge, die wir sehen, genannt werden. Man sagt zu uns: »Das ist ein Ball« oder »Das ist ein Zug«. Dasselbe gilt für das, was wir hören. Wir lernen, die von uns wahrgenommenen Klänge zu interpretieren, weil sie wieder und wieder an unser Ohr dringen. Ihre Mutter sagt Ihren Namen und sieht Ihnen dabei in die Augen. Daher begreifen Sie schnell, dass Sie gemeint sind, wenn sie »Jimmy« oder »Alice« sagt. Sie lernen, welche Laute der Hund von sich gibt, wenn er bellt, oder wie es sich anhört, wenn eine Tür zuschlägt. Langsam bauen Sie sich aus diesen Informationen Ihr »sensorisches Wörterbuch« auf.

Unsere körperlichen Sinnesorgane haben ein geistiges oder astrales Gegenstück. Wir sind zuallererst geistige Wesen. Wenn wir uns auf der Erde inkarnieren, durchlaufen wir einen Prozess, in dem die Seele sich ein mentales und astrales Kraftfeld schafft. Daher bestehen wir aus einer Verbindung übersinnlicher (mentaler und emotionaler), physischer und geistiger Energien. Unsere Sinne arbeiten zusammen, um diese verschiedenen Energien zu verbinden.

Sehen

Unsere Augen nutzen wir weit mehr als alle anderen Sinne. Wenn wir an jemanden denken, können wir ihn normalerweise vor uns sehen. Unser Gedächtnis ist voller Bilder und visueller Symbole aus der Vergangenheit. Da unser Sehzentrum am aktivsten ist, ist es nur natürlich, dass sein geistiges Gegenstück ebenfalls eifrig arbeitet. Wir müssen unseren Geist nur ein klein wenig mehr einsetzen als üblich, um unsere hellseherischen Fähigkeiten zu erwecken.

Ich bin Hellseher. Das bedeutet, dass ich vor meinem inneren Auge Bilder sehe. Mein geistiges Auge ist das energetische Zentrum des so genannten »dritten Auges«, das Chakra, das zwischen den Brauen sitzt. Wenn ich Geistwesen wahrnehme, dann sehe ich sie mit der Kraft des dritten Auges, so als liefe in meinem Kopf ein Film ab. Die meisten medial begabten Menschen nutzen diese Fähigkeit für ihre Arbeit. Es ist jedoch auch möglich, eine Vision in der Außenwelt zu haben, als würde man einen »Geist« sehen. Ich habe solche Erscheinungen schon wahrgenommen, wenn auch eher selten. Meist sehe ich mit Hilfe meines geistigen Auges so, als würde ich ein in impressionistischer Art gemaltes Bild oder eine Art Film ansehen.

Diese Fähigkeit des visionären Sehens kann man auch im Traum üben. Wenn wir träumen, versuchen Szenen, Bilder, Farben und Objekte uns bestimmte Botschaften zu vermitteln. Häufig geht es bei diesen Botschaften um Alltagsprobleme, die wir lösen müssen. Manchmal aber warnen sie uns auch vor kommenden Ereignissen. Mitunter treffen wir im Traum auch unsere geistigen Führer oder Verstorbenen, die uns sehr am Herzen lagen. Wenn wir uns unsere Träume bewusst machen, indem wir sie niederschreiben und zu interpretieren versuchen, ist das sehr hilfreich zur Öffnung des dritten Auges. Traumvisionen schenken uns manchmal auch Antworten auf wesentliche Lebensfragen wie: »Wie sieht es im Himmel aus?« oder »Was geschieht mit uns, wenn wir sterben?«

Auch bei der Telepathie ist unser »mentales Sehzentrum« aktiv. Telepathie heißt, dass wir Personen, Objekte oder Ereignisse sehen, die wir eigentlich nicht sehen können, weil sie sich an einem anderen Ort bzw. in einer anderen Zeit »aufhalten«. Telepathisch begabte Menschen können in die Vergangenheit und in die Zukunft sehen. Sie sehen weit entfernte Ereignisse, die außerhalb der normalen Wahrnehmung liegen. Auf diese Weise erhalten sie Informationen, die den meisten Menschen nicht zugänglich sind. Edgar Cayce zum Beispiel war ein tele-

pathischer Heiler. Während er in Trance war, konnte er Krankheiten diagnostizieren, obwohl er nie Medizin oder Ähnliches studiert hatte. Er beschrieb Heilweisen, von denen er auf normalem Weg nie hätte Kenntnis erlangen können. Cayce war außergewöhnlich begabt. Sein Erbe erinnert uns immer wieder daran, dass wir diese angeborenen Fähigkeiten nicht vernachlässigen sollten.

Hören

Auch das Hören ist einer der Sinne, die wir ständig einsetzen. »Hellhören« gleicht dem Hellsehen, nur dass wir in diesem Fall mit unserem inneren Ohr Dinge hören, die außerhalb des gewöhnlich hörbaren Bereichs liegen. Hier müssen wir ebenfalls nur unsere »Hör-Intuition« trainieren. Ausschlaggebend dabei ist unsere Konzentrationsfähigkeit. Wenn Sie mit Ihrem »geistigen Ohr« hören, stimmt Ihr mentales Hörzentrum sich auf die höheren Schwingungen der Geistwelt ein, so dass Sie mehr hören können als üblich – vergleichbar etwa dem feinen Gehör eines Hundes, der Töne wahrnehmen kann, die für das menschliche Ohr nicht vernehmbar sind. Dabei heißt »Stimmen hören« nicht unbedingt, dass Sie nun »hellhörend« geworden sind, denn bestimmte psychische Krankheiten sind ebenfalls durch das Hören von Stimmen gekennzeichnet. Wenn Sie also in Ihrem Kopf deutlich eine Stimme hören, die Sie auffordert, destruktive Dinge zu tun, dann bitte ich Sie hiermit von Herzen, zu einem Psychotherapeuten zu gehen. Ob Sie wirklich »klar-hören«, muss immer und immer wieder überprüft werden. Menschen mit einem »medialen Gehör« nehmen auf diese Weise Stimmen, Namen und manchmal sogar Musik wahr. So nimmt man an, dass viele unserer größten Musiker diese Gabe besaßen.

Riechen

Unser Geruchssinn ist der erste, der sich im Mutterleib ent-

wickelt. Die Wissenschaft hat herausgefunden, dass er im limbischen System verankert ist, in dem Bereich des Gehirns, in dem Gefühle und Erinnerungen gespeichert werden. Es ist daher nicht verwunderlich, wenn ein bestimmter Geruch uns in die Kindheit oder in die Tage unserer ersten großen Liebe zurückversetzt. Ich erinnere mich noch gut an einen Sommertag, den ich draußen im Garten verbrachte. Plötzlich roch ich etwas, das mich an meine Kindheit erinnerte: Mit einem Mal spielte ich wieder mit meinem Bruder im Hof – die Szene stand mir ganz klar vor Augen.

Wir alle haben solche oder ähnliche Erfahrungen gemacht. So erinnern viele Menschen sich noch an das Parfüm, das ihre Mutter trug, als sie noch sehr klein waren. Wenn wir diesen Duft dann wieder riechen, steht uns ihr Bild klar vor Augen. Oder wir erinnern uns an einen Duft, der eng mit unserer Mutter verbunden war. Ich zum Beispiel denke immer an meine Mutter, wenn ich Vanille rieche. Sie benutzte dieses Gewürz gern zum Plätzchenbacken. Die Parfümindustrie lebt mehr oder weniger von der Tatsache, dass Düfte Emotionen und Erinnerungen auslösen. Sie verwendet viel Zeit und Geld darauf, um ein Parfüm so zu vervollkommen, dass es zum Verkaufsschlager wird. Dabei setzt man immer auf bestimmte Schlüsselerlebnisse im Zusammenhang mit Düften. In den letzten Jahren gewann die Aromatherapie mit ihren duftenden Ölen, Kerzen und Räucherstäbchen immer mehr Bedeutung. Dass Düfte das Wohlbefinden steigern, lässt sich schon an der Menge der Menschen erkennen, die aromatherapeutische Mixturen nutzen, um sich zu entspannen, aufzutanken oder ihre Konzentration zu schärfen. Unser Geruchssinn ist also ein wahrhaft machtvolles Instrument.

Einige Düfte verbessern die mediale Empfänglichkeit und den Kontakt mit der Geistwelt. Dazu gehören Flieder, Lavendel, Kamille, Weihrauch, Rose und Zitrone. Sie werden seit alters zur Erlangung höherer Bewusstseinszustände eingesetzt

und erfüllen ihre Umgebung mit höheren Schwingungen. Studieren und nutzen Sie die Düfte der Blüten und Kräuter, das verstärkt Ihre mentale Offenheit.

Achten Sie auf die Gerüche in Ihrer Umgebung. Wenn ein Verstorbener mit Ihnen Kontakt aufnehmen will, macht sich das häufig so bemerkbar, dass Sie etwas riechen, was Sie an eben diese Person erinnert: ein Parfüm vielleicht oder den Geruch einer bestimmten Zigarettenmarke. Unser logischer Verstand tut es dann meist als »Ausdünstungen« des Hauses ab. Tatsächlich aber versuchen viele Verstorbene, ihre Angehörigen mit Hilfe von Düften zu trösten. Ich denke: Wenn Sie den Duft eines lieben Verstorbenen in der Nase haben, können Sie sicher sein, dass er oder sie in Ihrer Nähe ist.

Tasten

Auch die Haut, unser größtes Wahrnehmungsorgan, kann uns viele unterschiedliche geistige Botschaften übermitteln. Denken Sie einmal darüber nach: Wenn ein Fremder Ihnen die Hand schüttelt, haben Sie da nicht einen unmittelbaren Eindruck von diesem Menschen? Falls nicht, können Sie genau an diesem Punkt ansetzen. Der Händedruck verrät uns viel über einen Menschen.

Geistheiler nutzen ihre Hände, um die Krankheit im Körper eines Menschen zu erspüren. Wir nennen das »Handauflegen«. Sie spüren dabei heiße oder kalte Flecken, die für mangelndes Gleichgewicht sprechen. Wenn wir den Körper eines anderen berühren, tauschen wir Energie mit dieser Person aus. Massieren wir bestimmte Körperbereiche, lindern wir Schmerz und setzen häufig sogar im Gewebe gespeicherte Erinnerungen frei. Viele moderne Therapiemethoden arbeiten mit Berührung: Rolfing, Shiatsu und Reflexzonentherapie leiten materielle Giftstoffe ebenso aus wie seelische Traumata.

Auch bei der Psychometrie kommt unsere Fähigkeit des »Ersnürens« zum Einsatz. So nutzen medial begabte Menschen

ihre Anlagen häufig, um Kriminalfälle aufzuklären. Sie erhalten Informationen, indem sie Objekte in die Hand nehmen. Jeder Mensch, jeder Ort und jeder Gegenstand hat eine bestimmte gottgegebene Energie. Ein entsprechend begabter Mensch kann diese Energie erfühlen wie einen Fingerabdruck und daher Verbindungen zwischen einem Gegenstand und einem bestimmten Menschen herstellen.

Schmecken

Welche Macht in unserem Tast-, Geruchs- und Geschmacksinn liegt, ist uns häufig nicht bewusst, weil wir diese Sinne weniger einsetzen als Gesichtssinn und Gehör. Dabei sind sie nicht weniger wirkungsvoll. Manchmal erspüre ich bei einem so genannten »Reading« (einer Sitzung, bei der ich Kontakt mit der Geistwelt aufnehme) die Gegenwart eines Geistes mit den Geschmacksknospen. Wenn ein Geistwesen mir zu übermitteln versucht, dass es sich umgebracht hat, indem es einen Gewehrlauf in seinen Mund steckte und abdrückte, spüre ich zum Beispiel einen metallischen Geschmack im Mund. Dasselbe gilt für Alkohol, Drogen oder bestimmte Medikamente. Geistwesen spielen manchmal auf diese Dinge an, um den Angehörigen ihre Existenz zu belegen. Wir wissen nie, über welches der fünf Sinnestore ein solches Wesen seine Botschaft übermittelt. Wenn wir aber unsere Sinne schulen, lernen wir, genau zu unterscheiden, welche Information von uns kommt und welche wir von den geistigen Wesen empfangen.

Wie aber können wir uns so entwickeln, dass wir Zugang zu den höheren Ebenen der Erfahrung finden? Wir fangen an, indem wir unserer Umwelt mehr Aufmerksamkeit widmen. Wenn wir uns der Umgebung, unserer Gedanken und unseres Tuns bewusst werden, erweitern wir unsere geistige Aufnahmefähigkeit.

Ist Ihnen schon einmal aufgefallen, dass manche Menschen immer zur falschen Zeit am falschen Ort sind, während für an-